

Wir berichten von der Delegiertenkonferenz der SED-Parteiorganisation

Genossen werden gemeinsam mit allen Hochschulangehörigen ihre Anstrengungen im Kampf um den Frieden und für die allseitige Stärkung unserer Republik weiter erhöhen

Aus dem Rechenschaftsbericht der Zentralen Parteileitung an die Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation unserer Hochschule

In den Berichtswahlversammlungen waren die Kommunisten bemüht, dem in der Wahldelegiertenkonferenz der SED formulierten Grundanliegen der Parteiwahlen gerecht zu werden. Sie sind gemeinsam mit den Hochschulangehörigen bestrebt, die Beschlüsse des X. Parteitag entsprechend den Aufgabenstellungen der ZK-Tagungen zu verwirklichen und neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb und im „Friedensaufgebot der FDJ“ auszulösen.

Genosse Nawroth zog eine positive Bilanz der erreichten Ergebnisse und hob hervor, daß diese guten Leistungen Bestandteil unserer positiven Gesamtbilanz besonders im Karl-Marx-Jahr seien. Sie bestätigten, daß die Kommunisten in der Lage sind, gemeinsam mit allen Hochschulangehörigen auch die vor uns stehenden Aufgaben, auf die uns die 7. Tagung des ZK, im besonderen die richtungweisende Rede des Generalsekretärs, orientiert, mit der Blickrichtung auf den 35. Jahrestag der DDR zu erfüllen.

Für die erfolgreiche Arbeit gilt allen Kommunisten, allen Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten der Dank der Zentralen Parteileitung.

Genosse Nawroth führte des weiteren aus: Um unter den Bedingungen der verschärften internationalen Klassenauseinandersetzung den wachsenden Anforderungen an die allseitige Stärkung und den sicheren Schutz des Sozialismus gerecht zu werden, müssen das Niveau und die Wirksamkeit unserer politisch-ideologischen Arbeit, des Herzstücks der Parteiarbeit, weiter erhöht werden. Zu Recht stand diese Forderung im Mittelpunkt der Wahlversammlungen.

Der Verlauf der Wahlversammlungen zeigt von der klaren Position unserer Kommunisten und Hochschulangehörigen, daß der Kampf um den Frieden das wichtigste Anliegen der Partei ist, denn nur im Frieden können wir die Ziele des Sozialismus verwirklichen.

Daß der erfolgreiche Kampf um den Frieden die allseitige Stärkung und den sicheren Schutz des Sozialismus verlangt, ist eine gefestigte Erkenntnis der Hochschulangehörigen. Die Mitarbeiter und Studenten begrüßen die klare Orientierung der jüngsten ZK-Tagung, die Politik der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik konsequent fortzusetzen. Das verlangt einen erhöhten Beitrag auch unserer Hochschulangehörigen. Ausführlich befaßte sich der Rechenschaftsbericht der ZPL mit den wachsenden Aufgaben im Kampf um den Frieden, bei der Festigung unseres Bruderbundes mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft sowie zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie unserer Partei für die 80er Jahre. Jetzt erst recht seien neue Initiativen und große Leistungen erforderlich.



Genosse Erwin Elster, Sekretär der SED-Betriebsleitung (2. v. l.), während einer Konferenzpause im herzlichen Gespräch mit den Genossen Prof. Dr. Friedmar Erfurt, Sektion MB, Andrea Knauerhase, Sektion TLT, und Genossen Prof. Dr. Hermann Nawroth, Sekretär der ZPL (rechts).

Dabei können wir uns auf die gewachsene Bereitschaft der Hochschulangehörigen zu höheren Leistungen in Lehre, Studium und Forschung, aber auch zum Schutz der sozialistischen Errungenschaften stützen.

Die Wahlversammlungen zeigten von den vielfältigen Bemühungen der Lehrkräfte, ihre grundlegende Aufgabe, die Heranbildung hochqualifizierter, klassenbewußter Absolventen, entsprechend den vom X. Parteitag gesetzten Maßstäben mit hohem Engagement und neuen Initiativen wahrzunehmen.

Erfahrungen vieler Grundorganisations zeigen erneut: die größten Fortschritte gibt es in den Wissenschaftsbereichen, wo die Genossen dafür sorgen, daß die Wirksamkeit der Lehrkräfte kritisch eingeschätzt wird, Mängel angesprochen werden und so um die Qualifizierung der Lehre ständig gerungen wird. Überall müssen die Parteikollektive solche Positionen herausbilden helfen, wie sie Genosse Prof. Schwager zum Ausdruck brachte: „... daß das frühzeitige Heranführen unserer Studenten an die Brennpunkte des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bereits in der Vorlesung beginnt. Neben fachlicher Meisterschaft muß es der Hochschullehrer verstehen, politische Überzeugungen bei den Studenten zu entwickeln und zu fördern. Und das kann nur, wer zu seinem Wort steht, sich selbst immer wieder in die Pflicht nimmt, über Tagesfragen hinausdenkt.“ Eine solche Atmosphäre aber ist noch nicht in allen Wissenschaftsbereichen, Sektionsräten und anderen Gremien vorherrschend. Das ist eine wesentliche Ursache für Mängel im Ausbildungs- und Erziehungsprozess. Hier liegen große Leistungsreserven.

Die Genossen der Sektion Marxismus-Leninismus haben in wesentlich größerem Umfang theoretisch anspruchsvolle, wissenschaftlich und methodisch gut gestaltete und politisch überzeugende Vorlesungen und Seminare durchgeführt. Mit Recht forderte die kritische, konstruktive Wahlversammlung dieser Grundorganisation, ausgehend von einer Analyse der Ursachen für Erfolge und Mängel in ihrer Arbeit, aktuell-politische Fragen schneller aufzugreifen und marxistisch-leninistisch fundiert zu beantworten, stärker am Leben und den Erfahrungen der Studenten anzuknüpfen, die Dialektik unseres Kampfes und unserer Entwicklung noch überzeugender zu verdeutlichen, den Grad der aktiven Beherrschung und praktischen Anwendung des Marxismus-Leninismus sowie die politische und wissenschaftliche Aktivität der Studenten zum entscheidenden Maßstab der Wirksamkeit des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums zu machen. Dabei gelang das enge vertrauensvolle Zusammenwirken der Lehrkräfte der Sektion Marxismus-Leninismus mit den Genossen Studenten, der FDJ und den immatrikulierenden Sektionen immer mehr Bedeutung.

Im Berichtszeitraum ist es gelungen, Ziel, Inhalt und Methoden der Bildung und Erziehung entsprechend den Erfordernissen und sich verändernden Bedingungen bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, der konsequenten Verwirklichung unserer ökonomischen Strategie und der engen Verbindung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus differenzierter und auf qualitativ höherem

Niveau zu bestimmen und schrittweise zu realisieren. Die Parteikollektive haben auf das Verständnis für die Notwendigkeit dieser Aufgabe und ihre konsequente Realisierung wesentlich Einfluß genommen. Entsprechend den Schwerpunkten der ökonomischen Strategie präzisiertere Lehrprogramme oder Fortschritte bei der Einbeziehung der Mikroelektronik in die Lehre in enger Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftsbereichen der Sektionen FPM und TLT mit den Sektionen IT und AT zeugen davon.

Neue Maßstäbe für die langfristige konzeptionelle Arbeit in Lehre und Erziehung setzt die „Konzeption für die Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen in der DDR“, Beschluß des Politbüros des ZK vom 28. Juni 1982. Im Zusammenhang mit den Parteiwahlen ist es in vielen Kollektiven besser gelungen, deutlich zu machen: Mit der Konzeption wird die Zielstellung des X. Parteitages und des Beschlusses des Politbüros vom März 1980 schöpferisch verwirklicht. Von großer Bedeutung für die langfristige Realisierung dieser Konzeption ist das Zusammenwirken von Ingenieurwissenschaftlern, Mathematikern, Natur- und Gesellschaftswissenschaftlern, die Einbeziehung von Studenten sowie die enge Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, mit Praxispartnern, zwischenstaatlichen Leitern und gesellschaftlichen Organisationen.

Die bisherigen Beratungen müssen uns Veranlassung sein, sich stärker den inhaltlichen, bildungspolitischen Erfordernissen dieser Konzeption

Aus dem Schlußwort des Genossen Erwin Elster, Sekretär der SED-Bezirksleitung

Mit Konsequenz, Besonnenheit und politischem Geschick die Politik unserer Partei verwirklichen

(Fortsetzung von Seite 1)

Die jährlich stattfindenden Tage der Wissenschaft und Technik, die Sonntagsvorträge und alle weiteren Veranstaltungen der Gewerkschaft, der FDJ, der KDT, des Kulturbundes usw. sollten gerade unter diesem Zeichen gestaltet werden.

Des weiteren ging Genosse Elster auf Probleme von Lehre, Studium und Forschung ein:

Grundlegende Aufgabe der Hochschule ist, wie im Bericht der Leitung hervorgehoben, die Erziehung und Ausbildung der Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses auf hohem fachlichem Niveau und im Geiste der Weltanschauung der Arbeiterklasse. Dabei haben wir immer davon ausgehen, daß eine auf höchstem Niveau stehende Erziehung und Ausbildung der Studenten und ihre effektive Einbeziehung in die Forschung in erster Linie über das Engagement und die Wirksamkeit der Hochschullehrer realisiert wird. Was wir aber ebenso brauchen, ist, daß in allen Wissenschaftsbereichen hinsichtlich der Leistungseinschätzung der Hochschullehrer die noch vorhandene Zurückhaltung abgebaut wird. Jedem Hochschullehrer ist sicher klar, daß mit dem Niveau der Lehrveranstaltungen sein eigenes Ansehen und das der Hochschule geprägt wird.

Höchste Ansprüche sind an die Lehrveranstaltungen im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium zu stellen. Es kommt vor allem darauf an, den Marxismus-Leninismus als lebendige Wissenschaft zu lehren, reale gesellschaftliche Abläufe wissenschaftlich zu begründen und die Studenten zu befähigen, sich die dialektische Denkweise anzueignen und auszuprägen.

Aber auch die verantwortungsbewußte Einstellung unserer Studenten zum Studium ist für die Erhöhung der Wirksamkeit des Ausbildungsprozesses unabdingbar. Wir brauchen den Abbau der Kritikempfindlichkeit bei einzelnen Angehörigen des Lehrkörpers ebenso wie den Abbau leichtfertigen, überheblichen Verhaltens einzelner Studenten zum gebotenen Lehrstoff.

Rascher sollten wir auch mit der Bestenförderung vorankommen.

Alles in allem, Hochschullehrer und Studenten sind so zu motivieren, daß in Erziehung, Ausbildung, Forschung höhere Leistungen erreicht werden. So verstehen wir auch die Diskussion zur „Konzeption für die Gestaltung der Aus- und Weiterbildung von Ingenieuren und Ökonomen in der DDR“ (Beschluß des Politbüros vom 28. Juni 1982), und so verwirklichen wir eine entscheidende Aufgabenstellung des X. Parteitages und der 3. Hochschulkonferenz der DDR.

Das Forschungspotential, über das wir verfügen – personell wie materiell –, sei noch besser auszuschöpfen, sagte Genosse Elster und führte weiter aus:

Die weitere Profilierung und Konzentration der Forschung auf volkswirtschaftliche Schwerpunkte mit dem Ziel, Spitzenleistungen zu erreichen, ist unerlässlich. Bei allen Fortschritten, die hier erreicht wurden, genügen

die Leistungen, die dem Profil der TH entsprechen, noch nicht den Erfordernissen. Im Lichte der 7. ZK-Tagung ist das eine ganz konkrete Herausforderung an bestimmte Gebiete des Maschinenbaus an der Hochschule. Es sollte durch die Leitung der Hochschule, den wissenschaftlichen Rat und seine Fakultäten noch stärker Einfluß genommen werden, daß die Integration von Mechanik, Elektronik und Informationsverarbeitung als ausschlaggebender Faktor für Spitzenleistungen bei Maschinenbauergebnissen erkannt wird und Anwendung findet.

Wir sind – wie auch im Rechenschaftsbericht dargestellt – für ein ausgewogenes Verhältnis von Grundlagen- und angewandter Forschung. Die Orientierung der Hochschule auf eine langfristige Grundlagenforschung verlangt, daß zwischen den Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen der Kombinate/Betriebe und der Hochschule die strategischen Ziele der Wirtschafts- und Erzeugnisentwicklung neu bestimmt und die Forschungspotentiale beider Seiten ohne Vorbehalte auf die aussichtsreichsten Vorhaben konzentriert werden.

Mit den Hochschul-Industrie-Komplexen verfügen wir über gute Möglichkeiten, die Potentiale von Wissenschaft und Produktion noch fester zu vereinen und damit wissenschaftlich-technische Arbeit ergiebiger zu machen. Es hat sich als richtig erwiesen, diese Formen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit auf Vorhaben der Mikroelektronik, Objekte zur Schaffung bedienbarer Bereiche und automatisierter Fertigungsabschnitte sowie auf die Aufgabenstellungen zur höheren Verdichtung von Rohstoffen und Material zu richten. Dazu sind jetzt auf der Grundlage des 7. Plenums neue Gedanken zu entwickeln und auch neue Aufgaben festzulegen.

Die Verantwortung der Hochschule für die Grundlagenforschung verlangt auch neue Formen und Methoden des Zusammenstehens von Wissenschaft und Produktion. Das vorhandene Technikum Mikroelektronik und das im Aufbau befindliche Technikum Automatisierte Bedienung Produktion sind ein Weg der noch engeren Verflechtung von Forschung und Produktion.

Wir wollen, daß diese Technika zu Forschungs-, Konsultations- und Beratungszentren entwickelt werden.

Abschließend betonte Genosse Elster, daß sich aus all dem Gesagten auch die Anforderungen an unseren Kampf und Gleichgesinnten ergeben. Wie zu keiner Zeit vorher seien Haltungen gefragt, und wo ein Genosse ist, muß die Partei stehen und voranschreiten.

Die Rede Erich Honeckers auf der 7. ZK-Tagung sei auch hier für uns Kommunisten Anleitung dafür, in welchem Stil wir die Politik unserer Partei in der gegenwärtigen kampferfüllten und bewegten Zeit zu verwirklichen haben. Dazu gehörten Konsequenz, aber auch Besonnenheit und ein Höchstmaß an politischem Geschick, um das Bündnis von Partei und Volk täglich erneut zu festigen.

Wir stellen vor: Die Sekretäre der Zentralen Parteileitung unserer Hochschule



Prof. Dr. phil. Hermann Nawroth, Sekretär der Zentralen Parteileitung.



Dr. phil. Horst Geißler, stellvertretender Sekretär der Zentralen Parteileitung.



Dipl.-Hist. Gerhard Lax, stellvertretender Sekretär der Zentralen Parteileitung.



Dr. phil. Hans-Erhard Reckling, stellvertretender Sekretär der Zentralen Parteileitung.



Dr.-Ing. Klaus Schumann, stellvertretender Sekretär der Zentralen Parteileitung.